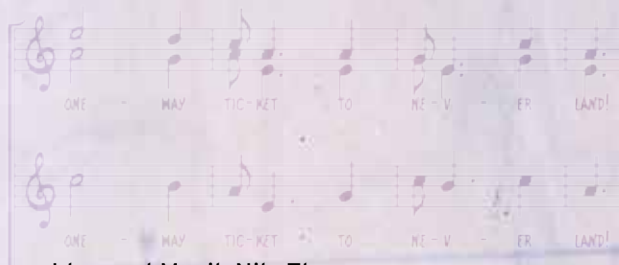


WAZER

CHOIR S-A 1



CHOIR T-B 1

Idee und Musik Nils Thoma

Libretto und Regie Stefan Bastians

BLUE SHEETS

mit über

90 Musikern

50 Choristen

10 Tänzern

5 Solisten

vor und hinter der Bühne

1 Ziel

eine künstlerisch anspruchsvolle und kulturell vielfältige Produktion auf die Beine zu stellen, bei der Profis und Amateure der Tufa und der Stadt Trier ihre Kräfte bündeln und dabei vom Stadttheater unterstützt werden.

Am 7. November 2015 feiert die TUFA ihr 30-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass schreiben Nils Thoma und Stefan Bastians eine Jazz-Oper, die vieles miteinander verbindet: die Geschichte des Jazz mit seinen vielen Ausdrucksformen und der Tuchfabrik am Weberbach mit ihrer besonderen Geschichte und als Plattform kultureller und künstlerischer Vielfalt.

Was hat Jazz mit der Tuchfabrik zu tun? Im Grunde sehr viel: Die Geschichte des Jazz ist eine Geschichte der Befreiung. Ohne die Sklaverei in den USA gäbe es keinen Jazz. Die Wurzeln des Jazz liegen in den afro-amerikanischen Worksongs und Spirituals, die meist auf Baumwollplantagen unter sengender Hitze und prekären Bedingungen gesungen wurden. Außer dem Leinen wurde in der Tuchfabrikation später auch Baumwolle benutzt.

Dass ein Unternehmen anders und mit sozialem Bewusstsein wirtschaften kann, zeigt die Firma „Zur Blauen Hand“ in Trier, die den gedanklichen Impuls gab, ein Libretto über die Jazzgeschichte und den „king cotton“ zu schreiben.

So entstand nun die Idee, eine Jazzoper über eine Fabrik zu schreiben, die Tücher, Mode, Stile, aber auch Träume produziert und sich in der Frage traditionelle Fertigung oder billiges Massenprodukt entzweit. Das Tuch wird zum Medium des globalisierten Geschmacks. Der Jazz erlebte in den letzten Jahren Ähnliches, er wurde zur Gebrauchsmusik mehr und mehr verharmlost und findet sich nun geschmacksneutral und elektronisch entschärft in Supermärkten, Bahnhöfen und Telefonansagen wieder.

Um solche subtilen bis hochenergetische Stimmungen wie die der Geschichte der Fabrik zu erzählen, ist der Jazz in seiner Tradition und seinen moderneren Stilrichtungen genau das Richtige. In den Kompositionen von Nils Thoma werden Stile von Worksongs über Bebop bis Cool Jazz, von den ersten Spuren über Neotraditionalismus bis zu den modernsten Formen des Jazz-Raps und Hip-Hop verwendet, um so über die unterschiedlichen sozialen Schichten und Ereignisse der Fabrik erzählen zu können.

Die Jazzoper „Blue Sheets“ wird zur Plattform und zum Karussell vieler unterschiedlicher Talente und Stile, die unter dem Dach der TUFA arbeiten: Sänger, Schauspieler, Tänzer, Künstler, Choreographen und Musiker.

Premiere am 7. November 2015

Spielort: Walzwerk Kürenz

Schirmherrschaft: Ministerpräsidentin Malu Dreyer

– 30 Jahre TUFA –

BLUE SHEETS

Idee und Komposition

Nils Thoma

Libretto und Regie

Stefan Bastians

Englische Texte

Birgitte Buddig Thoma

Choreographie

Reveriano Camil

Bühnenbild

Ulrich Schneider

Organisation

Teneka Beckers

Organisation/Sponsoring

Klaus Reeh

Projektassistenz

Marion Poma

u. a. mit der Bigband „Rhythm & Swing“, dem Musikverein „Lyra“ Tawern, dem Nonett des Jazz-Club Trier, dem Oud-Spieler Saif Al-Khayyat, den Solisten Ralph Brauner, Nadine Woog, Petra Bungert, Christine Reles, Lorenzo Mastrocesare, Susanne Ekberg, den Schauspielern Claudia Stephen, Birgit Weinmann-Lutz, Richard Stephen, dem Jazz- & Pop-Chor Trier, dem Frauenchor Polyhymnia Trier, den Rappern Michael Neunkirch und Jonathan Beba und dem Tänzer Maher Abdul Moaty und v. a. ...

Die Geschichte der Oper BLUE SHEETS beschreibt einen Vorfall in einer Fabrik, einen Unfall, der vielleicht hätte vermieden werden können, Ursache und Verschulden spielen keine Rolle. Am Schicksal des Opfers und seiner Familie entzweien sich nun sowohl Arbeiter und Kunden als auch Familie und dubiose Hintermänner der Fabrik. Der Patron, in unserem Fall eine junge Managerin, veranlasst, die Produktion für eine Woche zu unterbrechen, um zu trauern und die Fabrik mit blauen Tüchern zu schmücken, ein Trauerflor, das dem verstorbenen Färber entsprechen soll. Die AG oder KG oder GmbH läuft Sturm, die Arbeiter sind unentschieden und die Kunden verärgert, doch die Managerin bleibt bei ihrer Entscheidung. Durch diese „Pause“ enthüllen sich nun einige zum Teil auch komische Geheimnisse, die spielerisch wechseln zwischen frivolem Skandal und berührender Realität, die Fabrik wird zur Plattform, zum Karussell sich enthüllender Eitelkeiten.

Die Tuchfabrik bringt diese Oper mit über 100 Beteiligten zur Uraufführung als großes Gemeinschaftsprojekt zwischen TUFA-Vereinen, Freier Szene, Profis und Amateuren in enger Kooperation mit dem Theater Trier.



NILS THOMA

* 1960 in Tauberbischofsheim, aufgewachsen in Wertheim am Main, Studium der Germanistik und der Biologie in Köln. Seit 1997 Beamter bei der Europäischen Kommission in Luxemburg. Nils Thoma lebt mit seiner Frau Gitte Buddig und drei Katzen in Saarburg.

Unterricht u.a. bei Jan van Klewitz, Wollie Kaiser, Thomas Lehn, Friedrich Dressel, Martin Casey, Georg Ruby - am Instrument, im Tonsatz und für das Dirigat; Workshops etwa am Institut für Neue Musik in Darmstadt oder beim Jazz-Workshop in Burghausen unter Joe Viera. Seit 1998 musikalischer Leiter der „Rhythm & Swing BigBand“, mit dieser Vorstellungen im In- und Ausland sowie gemeinsame Konzerte mit Ack van Rooyen, Lasse Lindgren und Birgitte Laugesen sowie Produktionen zweier CDs. Daneben betreibt Nils Thoma das Nonett „NilsWills“ sowie das Quintett „ad hoc“ und war und ist Organisator von spontan zusammen gestellten Formationen zur Begleitung internationaler Stars wie Hayati Kafe oder Greetje Kauffeld. In allen genannten Formationen ist Nils Thoma nicht nur als Instrumentalist und Solist, sondern auch als Komponist und Arrangeur tätig.

Seit 2004 ist er Vorsitzender des Jazz-Club Trier e.V. Hier im Jahre 2005 Initiator, Begründer und seitdem zusammen mit seiner Frau Betreiber des CD-Labels „Portabile Music Trier“ mit mittlerweile 15 produzierten CDs im Bereich Blues, Jazz, improvisierte Musik und Liedermacher. Das 2008 publizierte Buch „Jazz in Trier“ geht ebenso auf seine Initiative zurück.

Nils Thomas Lebensmotto: „Alles wird gut“.

Die Idee, eine „Jazzoper“ zu schreiben, kam Nils Thoma schon früh bei seinen zahlreichen Besuchen von (klassischen) Operetten und Opern und wurde verstärkt durch seine jahrzehntelange Perzeption des Jazz, der sich seiner Meinung nach gerne im Vergeistigten abkapselt und tendenziell artverwandte Künste ignoriert. „Warum nicht Handlung, Tanz und Bühnenbild zu einem Gesamtkunstwerk vereinen?“ war also die Devise auf dem Weg zu diesem Projekt; und zwar stets mit dem Anspruch, eine Oper „fürs Volk“ zu kreieren, die von jedermann gehört und verstanden werden kann.

PROTECT YOUR HEAD PROTECT YOUR BRAIN! PUT THAT HELMET ON AND DON'T COMPLAIN!

67

STEFAN BASTIANS



geboren 1965 in Heilbronn, Vater von 3 Kindern, studierte zunächst Pädagogik, Kunstgeschichte und Germanistik in Stuttgart, bevor er 1987 als élève ans Theater ging. Darauf folgten Ausbildungen als Schauspieler in Wien und Stuttgart, bei Il Colombaioni in Italien und in den Sommerakademien bei LeCoq in Paris. Seit 1989 arbeitete er als Schauspieler, inszenierte seit 1995 an verschiedenen Häusern und unterrichtete seit 1999 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart in der Vertretung der Professur und seit Herbst 2008 in gleicher Position im Szenischen Unterricht Musiktheater an der Hochschule HfMDK in Frankfurt. Zur Zeit unterrichtet er in Luxemburg, entwirft Theaterprojekte in Frankreich Belgien und wohnt in Trier.

ULRICH SCHNEIDER

studierte in Berlin Bergbau und Theatertechnik. Er arbeitet seit 1991 als Lichtdesigner und Bühnenbildner zusammen mit international bekannten Regisseuren wie Christoph Marthaler, Frank Castorf, Christoph Schlingensiefel oder Dieter Wedel, Joachim Schlömer und Ruedi Häusermann. Nach festen Engagements am Schauspielhaus Köln und an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin in der Position des Leiters der Beleuchtungsabteilung ist er seit 1999 freiberuflich unter anderem für das Burgtheater Wien, die Aalto-Oper Essen, die Nibelungenfestspiele Worms, die Philharmonie Luxemburg, das Theater Basel, das Theater Hagen, die Staatsoper Stuttgart und die Bad-Hersfelder-Festspiele tätig. Ulrich Schneider lebt und arbeitet seit Frühjahr 2001 auf Burg Dudeldorf in der Eifel.

